Erwiderung an Stabsarzt E. Kuhn.

Von

Dr. Lauritz Melchior, Kopenhagen.

Wenn Stabsarzt Kuhn meint, dass diejenigen (klinischen) Zeichen mehr oder weniger vorübergehender Ausdehnung der Lungengrenzen, welche ich durch die Anwendung von „Lungenhyperämisierung“ nach dem Kuhnschen Verfahren festgestellt habe, dem Umstand zuzuschreiben ist, dass der Apparat zu primitiv war und mangelhaft funktionierte, dann glaube ich nicht, dass diese Behauptung berechtigt ist, weil ich diesen „primitiven“ Apparat in mehreren Fällen mit dem Kuhnschen originalen Modell wechselnd verwendete, und konnte dieselbe Wirkung in bezug auf die erwähnten Verhältnisse immer beobachtet werden.

Ich habe in meinem Aufsatze klargelegt, warum ich den einfacheren Apparat dem Kuhnschen vorgezogen habe.

Übrigens bin ich der Ansicht, dass die Wirkung der Methode — und zwar in bezug auf die Funktion der Lunge — von den Physiologen weiter geprüft werden muss, ehe man die Einführung der Methode anraten kann, bei sogar „monaten- oder jahrelanger“ Behandlung von Krankheiten in den Lungen.